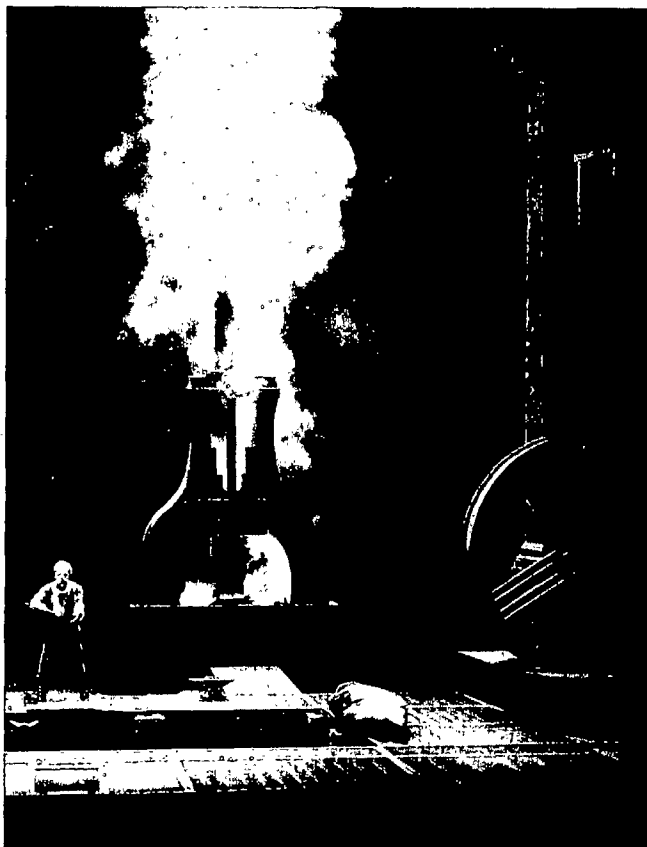




Chéreaus „Ring“-Inszenierung in Bayreuth

Franzosen-Sieg beim „Ring“-Kampf

Bayreuths inzwischen verstorbene Hohe Frau Winifred Wagner hatte vor vier Jahren Götterdämmerung über den Hügel beschworen: „Jetzt sind wahrhaft die Irren los.“ Gemeint war nicht das Publikum, das die Jubiläumsinszenierung des „Ring“ mit Trillerpfeifen bedacht hatte, sondern jenes französische Quartett, das für die Neudeutung des Wagnerschen Gesamtkunstwerks verantwortlich zeichnete. Was für Patrice Chéreau, Pierre Boulez, Richard Peduzzi (Bühnenbild) und Jacques Schmidt (Kostüme) so mit einem Eklat begann, endete vergangenen Montag im Triumph: Nach dem letzten Akt der „Götterdämmerung“ jubelte das Publikum 85 Minuten lang und erzwang 101 Vorhänge — ein Rekord für Wagners heilige Halle. Auf seine Weise bedankte sich das Häuflein der Altwagnerianer in einer Anzeige des „Nordbayerischen Kuriers“ beim „Künstlerpaar Boulez-Chéreau“, dem es „ohne In-

teresse und Verständnis für Wagners Musik gelungen“ sei, „den Ring auf die glorreichen Höhen unseres Zeitgeistes zu heben“.

Moderne Kunst für Anfänger

Mit „Lola-Cola“ (1972) will Mel Ramos, wer hätte anderes vermutet, „oberflächliche Neigungen und ihre Ausnutzung durch die Werbung bloßstellen“, und wenn es gegen Vorurteile geht, dann hebt die Museumspädagogin Christa Murken-Altroge allzugern den Zei-



Ramos-Lithographie „Lola-Cola“

gefinger: „Von wegen ‚Das kann ich auch‘.“ Das 80-Seiten-Werk „Barfuß in die Kunst“ (F. Coppenrath Verlag, 38 Abbildungen, 26 Mark) soll Kindern und „unbefangenen Erwachsenen“ (die Autorin) die Kunst des 20. Jahrhunderts nahebringen, „leichtfüßig“ und mit viel gutem Willen.

Poesie im Briefumschlag

Seit die Hamburger Lyrikerin Frederike Frei, 35, mit ihren Gedichten aus dem Bauchladen (Stückpreis für Auftragsarbeiten: ab fünf Mark) bei der Frankfurter Buchmesse 1977 auf götterhafte Anerkennung stieß, läßt sie der Gedanke an den massenhaften Vertrieb poetischer Erzeugnisse nicht mehr los. Jetzt gründete sie ein „Literaturpostamt“, Lindenallee 40, 2000 Hamburg 19. Dort kann jedermann seine Texte aus „Nacht- und Tagebüchern“ loswerden. Postmeisterin Frei bündelt die vervielfältigten Werke nach Themen („Ende einer Liebe“, „Tagebuch einer Vierzehnjährigen“) und vertreibt sie weiter. Adressen genug hat sie: Ihre Eigenwerke pflegt die Künstlerin (Buchtitel: „Losgelebt“) im Tür-zu-Tür-Verkauf unter die Leute zu bringen.

Falscher Mann für gewisse Töne

Ansprüche rauf, Absatz runter: James Last, Tanzkapellmeister und zuverlässiger Lieferant umsatzträchtiger Stimmungsplatten für Schummerpartys, verkaufte sich mit seiner bislang ehrgeizigsten LP in Deutschland „nur mittelmäßig“ (Firmensprecher Gerhard Tratz). In der US-Rangliste der Singles schaffte Lasts neu arrangierte Filmmusik aus dem amerikanischen Erfolgsstreifen „Ein Mann für gewisse Stunden“, die der Saxophonist David Sanborn auf Niveau gebracht hat, immerhin Platz 26.

Per Bilderbuch zu purem Gold

Einen Schatzsucher aus der Schweiz überraschte die Flut, er entkam mit knapper Not. Seine englischen Kollegen drangen in fremder Menschen Rosengärten ein und wühlten in der Erde, andere durchkämten die Höhlen und Felsen von Cornwall — vergebens. Um die 40 000 Mark ist ein Geschmeide wert, das der Brite Kit Williams irgendwo vergraben hat und zu dem es nur einen Weg gibt: Man muß die verschlüsselten Traumbilder seines Bilder-



Buchtitel „Masquerade“

buches enträtseln, das ein poetisches Märchen erzählt: „Masquerade“ ist die Geschichte vom Hasen, den die Mond-Dame dem Sonnen-Herrn schickt, einen Liebesbeweis zu überbringen, doch der geht irgendwo verloren: 18 Karat Gold. Ab Mitte September gibt es eine deutsche Version (32 Seiten, vierfarbig, 19,80 Mark) beim Münchner Tomus-Verlag.

Zitat

„Old Shatterhand, Kara Ben Nemsi, der junge Werther, Robinson Crusoe, Gulliver.“

Franz Josef Strauß zu der Frage im „FAZ“-Magazin nach seinen liebsten Romanhelden.